Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 26 (1932)

Heft: 11

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

besten gefallen. Wir besichtigten noch ein wenig die schmucke Stadt Biel und konnten dann im 2. Klaßwagen nach Bern sahren. Es war einsach herrlich und prächtig; wir werden immer mit Freuden an diesen schönen Pfingsttag zusrück denken. (Bericht von zwei Heimböchtern).

Ein Taubstummenfilm Dentschland. wird gedreht! Aus Berlin wird die Mitteilung gemacht, daß für den Taubstummenfilm des Reichsverbandes der Gehörlosen Deutsch= lands schon 7500 Mark aufgebracht worden seien und die Aufnahmen jetzt gemacht würden. Am 1. Mai wurde die öffentliche Taubstummen= versammlung im Berliner Lustgarten aufgenom= men und am 5. Mai ging der Aufnahmestab der "Ufa" nach dem Taubstummen = Lehr= gut in Ossig. Der Vorsitzende des "Regede", der Verfasser des Textes, hat die Handlung sehr erweitert, so daß der Film eine Länge von 1500 Metern bekommt. Mitte Juni foll die Uraufführung stattfinden.

Im Winterhalbjahr soll der Film in 15 Abdrucken in die Welt hinausgehen und von der Kraft und dem Lebenswillen der Gehörlosen Zeugnis ablegen. Es war auch geplant, die segensvolle Tätigkeit der Taubstummen-Anstalten und Lehrwerkstätten usw. mit aufzunehmen. Doch mußte der Kosten wegen davon Abstand

genommen werden.

Anmerkung der Redaktion: Das wäre wohl ein gutes Propagandamittel für die Erziehung und Bildung der Taubstummen und zur Erweckung der Sympathie für unsere Schützlinge. So viel mir bekannt, wurde die Filmfrage auch schon in schweiz. Fachkreisen besprochen und es ist sehr wünschenswert, daß die Frage weiter geprüft werde.

— Die gehörlose Schriftstellerin und Bildhauerin Ruth Schaumann in München erhielt den Literaturpreis der Stadt München. Sie hat ein dichterisches Werk versaßt, das aus mehreren Bänden religiöser Lyrik besteht. Lyrik ist eine Dichtungsart, die man für Verse braucht, um Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Aus Taubstummenanstalten

Mündenbuchsee. Nach 22jähriger, treuer Arbeit als Gehilfin in der Küche ist Elise Erundbacher im Alter von 63 Jahren von ihrer Arbeit zurückgetreten und wird vom

Staate Bern penfioniert. (Sie bekommt jeden Monat ein Sümmchen Geld, weil sie viele Jahre in der Anstalt diente und jeden Monat einen Teil ihres Lohnes in die staatliche Hilfs-kasse einbezahlt hatte.)

Wie viele Knaben hat sie angeleitet beim Geschirr abwaschen, Tisch segen, Gemüse und Aepsel zurüsten, Küchenboden segen! Mit Freundlichkeit, aber auch mit Ernst und Bestimmtheit hat sie jeweilen die Knaben zu guten Helsern erzogen. Ihr Leiden, die Gicht, machte ihr das Gehen sehr beschwerlich.

Treue Mitarbeiter, sittenreine, brave, charakterfeste Angestellte leisten in einer Anstalt un-

schätbare Dienste.

Wir wünschen ihr in der Nähe ihrer Verwandten einen schönen, friedlichen Lebensabend! Möge ihr Leiden nicht Fortschritte machen!

Letten Herbst seierten wir die Lehrerinnen und Angestellten, welche mehr als fünf Jahre mit uns in der Anstalt lebten. Jede bekam eine Torte und ein Verslein. Dasjenige von Elise Grundbacher hieß:

Auch Elise Grundbacher ist Jubilar!
Schon einundzwanzig und ein halbes Jahr hat sie hier mit emsigem Fleiß
Sich gerührt, dem höchsten zum Preis.
Sie wusch mit den Knaben schon manches Jahr Die Tassen und Teller, bis alles war klar.
Sie hütete Licht und Feuer zumal,
Sie mehrte ihr Psiund, das vom himmelssaal Gott ihr gab.
Treu bis ins Grab,
Ihr Sinnen ist. —
Sie soll versuchen
Zum Dank diesen Kuchen!

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Aus einem Vortrag von Herrn Stärkle in Turbenthal, gehalten an einer Versammlung der zürcherischen Armenerzieher. (Fortsetzung.)

Unter den Ursachen für erworbene Taubheit stehen die Infektionskrankheiten (Scharlach, Masern, Diphtherie, Keuchhusten) oben an. Durch entzündliche Prozesse im Rachenraum können leicht durch die eustachische Röhre (Ohrtrompete) Bakterien ins Ohr gelangen und dort zerstörend wirken. Zangengeburt, Erkrankung des Ohres und des Gehirnes (Gehirnhautentzündung, Genickstarre) wirken unheilvoll auf das Gehör. Erinnert man sich daran, daß der eigentliche Träger des Hörens, das Labyrinth, ein Apparätchen ist, das selbst beim ausges

wachsenen Manne nicht größer als ein Finger= nagel ist, so ist leicht verständlich, daß auch geringe Schädigungen schwere Folgen haben fönnen. In vielen Fällen hat Rachitis (englische Krankheit) das Zerstörungswerk fertig gebracht. Vor Erkältungen muß das Ohr geschützt werden; auch mechanische Ein= flüsse: Fall, Schlag, Stoß, starker Knall haben schon oft das Ohr geschwächt oder zerstört. Vor Ohrseigen muß dringend gewarnt werden, und in der Nähe von Geschützen ist der Mund zu öffnen, soll der Knall nicht das feine häutchen zwischen äußerem und mittlerem Ohr, das Trommelfell, sprengen. Artilleristen haben den Befehl, beim Schießen den Mund offen zu halten.

Ich verstehe ganz gut, daß Eltern sich lange gegen die Erkenntnis sträuben, ihr Kind sei taub oder schwerhörig. Gar leicht lassen sie sich täuschen, indem sie Gefühlswahrnehmungen des Kindes (Erschütterung des Bodens, der Luft) als Gehör einschäßen. Einsache Versuche: sprechen, Musiktöne, klingeln hinter dem Rücken des Kindes, stellen Schwerhörigkeit oder Taubheit sest.

Die notwendige Voraussetzung für den Unsterricht Taubstummer sind: Nachahmungsvermögen, Unterscheidungsgabe und Aufmerksamkeit. Da bei unsern schwachbegabten Taubsstummen diese oft fehlen, hat die Schule mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, dis sie ersprießliche Erfolge zeitigt. Wie schon erwähnt, kann eine Vorschule (Kindergarten) die Unters

richtserfolge wesentlich heben.

Als Jesus den Taubstummen heilte, gab er ihm durch sein "Hephata" plöplich Sprache und Gehör. Unsere Ausgabe in der Erfüllung des Hephata beschränkt sich darauf, den Stummen zu entstummen, ihm die menschliche Sprache beizubringen, und zwar in jahrelanger, anstrengender Arbeit von seiten des Lehrers wie des Schülers. Die vielsach geäußerte Auffassung, durch den Unterricht solle das Gehör gebessert werden, ist Irrtum; am Gehör können wir, können Duacksalber und Spezialisten, nichts bessern.

Jesus nahm den Taubstummen "besonders", und heute noch müssen wir, wo Privatunterricht nicht möglich ist, die Gehörleidenden besonders nehmen und in Anstalten vereinigen. Der größte Wunsch der Eltern, die ein Kind in die Anstalt bringen, ist der, von ihm bald einmal den Nasmen "Bater" und "Mutter" oder Papa und Mama, wie wir sie der Einsachheit wegen nensnen, zu hören.

In einer einsachen Aufnahmeprüfung suchen wir sestzustellen, ob die geistigen Fähigkeiten des Kindes unsern Ansorderungen entsprechen. Unsere Ansorderungen sind nicht groß, und lieber nehmen wir ein Kind auf, das wenig Aussicht auf Erfolg bietet, als daß wir eines ablehnen; denn es ist möglich, daß die neue Umgebung, Pflege und Ernährung, verständige Behandlung den "Knopf aufschließen". Im Schulzimmer erhält jedes Kind ein Kültchen, die huseisenförmig aufgestellt sind, damit die Schüler sich gegenseitig und alle dem Lehrer auf den Mund sehen können. Den n das Ablesen (Absehen können. Den n das Ablesen (Absehende Gehör ersehen, so gut es möglich ist.

Das Ablesen vom Munde wird dadurch bebeutend erschwert, daß manche Lautbilder zweiund mehrdeutig sind; b und m, d und n haben z. B. die gleichen Mundbilder, ebenso alle Gaumenlaute: g, k, ch, ng. Wir müssen zu ihrer Unterscheidung Zeichen verwenden und

das Gefühl in Anspruch nehmen.

Einen großen Schritt hat der Gehörlose zu machen: vom Konkreten zum Abstrakten. Diese Anforderung stellt hauptsächlich der Religions= unterricht. Auch hier führt der Weg über Wort, Begriff; in Vergleichen, Zusammenstel-lungen erlangen wir das Ziel. Es liegt mir viel daran, den Schülern zum Bewußtsein zu bringen, daß Gott im himmel ihr Bater ift, der sie nie verläßt, dem sie im Gebet alle ihre Unliegen vorbringen dürfen, der ihnen hilft und sie stärkt; daß Jesus Christus ihr Erlöser ist von Leiden, Not und Tod, und daß sie als Erben des Himmelreichs dereinst die Seligkeit erlangen werden. Unsere schwachbegabten Taub= stummen nehmen mit lebhaftem Interesse an diesem Unterricht teil; sie haben gegenüber den Hörenden einen großen Vorteil und Vorzug: was der Lehrer lehrt, ist und bleibt für sie Evangelium; tein Feind fann fommen und Unkraut säen; sie verstehen ihn nicht. Auch die uns anvertrauten Kinder sollen religiös sittliche Menschen werden.

Selbstverständlich aber wird nicht nur die geistige Tätigkeit angeregt und gefördert, schon von Anfang an geht die manuelle Betätigung nebenher, damit die Schüler lernen, die Hand zu gebrauchen und praktische Menschen werden. Die großen Anforderungen an die Ausmerksamkeit zwingen uns, zwischen die Lehrstunden, Handsertigkeitsstunden einzuschalten, und dabei können wir beobachten, daß die

Betätigung der Hand, besonders der Finger, die geistige Leistungsfähigkeit wesentlich fördert.

Gegen einen Vorwurf muß ich die Gehör= losen in Schutz nehmen. Sie werden vielfach als mißtrauisch, zornig, von schlechtem Charakter betrachtet. Ja, lieber Leser, bist nicht auch du mißtrauisch, wenn du zwei "tuscheln" siehst und verstehst nicht, was sie sprechen? In die= ser Lage sind die Gehörlosen immer; auf alle Fälle ist ihr Charakter nicht schlechter und nicht besser als der ihrer hörenden Mitmen= schen; nur fallen ihre Fehler mehr auf. Aus langjähriger Erfahrung — ich stehe im 42. Dienstjahr unter Anormalen — darf ich betennen, daß ich die schwachbegabten Taubstummen zu den dankbarsten und anhänglichsten Menschen zähle. (Schluß folgt.)

3m 12. Jahresbericht der Schweiz. Vereinigung für Anormale wird Rückblick gehalten über ein arbeitsreiches Jahr. Diese "Vereinigung" um= faßt alle Fachverbände des Anormalenwesens. Aus ihrer mannigfachen Tätigkeit lassen sich drei Hauptpuntte herausgreifen:

- 1. Die Verteilung ber Bundessubvention an die einzelnen Fachverbände.
- 2. Die Propagandatätigkeit in Form von Vortragen, Pressedienst, Ausstellungen usw.
- 3. Die Beratung von geistig oder körperlich Notleidenden und die Vermittlung von geeigneter Silfe.

Um diese Arbeit immer erfolgreicher und umfassender leiten zu können, ist die Vereinigung auf die Mitwirkung nicht nur von Fürsorgern, Pfarrern und Aerzten angewiesen, sondern auf jeden Menschen, der einem geistig oder körperlich Notleidenden begegnet. Jeder einzelne Gebrech= liche follte frühzeitig erfaßt werden. Darum möchte die Schweiz. Vereinigung für Anormale in allen Volkskreisen bekannt werden.

Rat und Auskunft erteilen für die deutsche Schweiz: Heilpädagogisches Seminar Zürich, Kantonsschulft. 1, — für die welsche Schweiz: Institut des Sciences de l'Education Genève, Rue des Maraîchers 44.

Stanniol und gebrauchte Briefmarken

jeder Sorte empfängt Herr Max Bircher, Sonneggstraße 41, Zürich VI.



Anzeigen



Achtung! Berschiebung im bern. Predigtplan.

Der Präsident der französischen Kirchgemeinde teilt mit, daß die Chorkapelle am 5. Juni nicht als Predigtraum benütt werden könne und bittet uns, den Taubstummengottesdienst auf den 2. Juni zu verlegen. Darum wird verschoben wie folgt:

> 5. Juni Predigt in Lyß 12. Bern und Frutigen Taubftummenpfarrer Saldemann.

An die Gehörlosen im Aargau.

Der Taubstummengottesdienst vom 12. Juni in Bofingen, muß auf den 19. Juni verschoben werden.

Dafür wird die Bibelftunde von Srn. Braite in Rofingen, die laut Gottesdienstordnung am 26. Juni stattfinden sollte, auf den 5. Juni verlegt. Am 26. Juni findet also keine Bibelstunde statt, sondern schon am 5. Juni.

3. F. Müller, Pfr.

Die Nachnahme für das 2. Halbjahr 1932 Fr. 2. 75

wird Ende des Monats versandt an Alle, die nur für ein halbes Jahr bezahlt haben. Dir bitten um freundliche Annahme und Bezahlung.

Terminkalender Zürich.

Samstag, 4. Juni: Busammenkunft des Gehörlofen-sportbereins im Reftaurant zum "Kindli", abends 8 Uhr.

Samstag, 11. Juni: Busammentunft des Gehörlofen-bundes im Kirchgemeidehaus Enge, abends 8 Uhr. Sonntag, 12. Juni: Gehörlosengottesdienst im Lavater-haus, vormittags 9¹/₂ Uhr.

Samstag, 18. Juni: Bersammlung des Reiseklubs "Froh-sinn" im Restaurant "Kindli", abends 8 Uhr. Samstag, 25. Juni: Zusammenkunst des Gehörlosen-bundes im Kirchgemeindehaus Enge, abends 8 Uhr.

Jeden Mittwoch: Leibesübungen für die Männer in der Taubstummenanstalt Wollishofen, abends 8 Uhr.

Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Tanbftummenanftalt Wabern

Sountag, ben 26. Inni 1932, nachmittage 2 Uhr.